

Bericht der Abteilung Münster

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1979

Die Mitgliederbewegung brachte bei

63 Neuzugängen

24 Austritten

19 Sterbefällen

eine Erhöhung der Mitgliederzahl um 20. Der Verein zählte am 31. Dezember 1979 1597 Mitglieder, davon 4 Stifter, 18 Förderer, 177 Studenten und Schüler.

Wir beklagen den Tod von 19 Mitgliedern, die in der Berichtszeit verstorben sind. Es sind dies:

Herr Walter Bastian, Witten-Ruhr
Studienrat i. R. Dr. Paul Casser, Münster
Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Dege, Suderburg
Verwaltungsgerichtspräsident a. D. Alfred v. Gescher, Münster
Frau Dr. Hildegard Gocke, Coesfeld
Amtsdirektor i. R. Ludwig Hüsing, Legden
Bankdirektor i. R. Ulrich Klewe, Münster
Rechtsanwalt und Notar Dr. Heinrich Kurz, Meinerzhagen
Univ.-Prof. Dr. med. Emil Lehnartz, Münster
Chefarzt i. R. Dr. med. Karl Lentze, Münster
Frau Oberkustos Dr. Ursula Lewald, Erpel

Maschinenbauingenieur Wolfgang Lotzmann, Dortmund-Kirchhörde
Rechtsanwalt und Notar Dr. Busso Peus, Münster
Landrat und Oberstudienrat i. R. Dr. Hugo Pottebaum, Münster
Journalist Dr. Adolf Risse, Münster
Hauptlehrer Hubert Rüther, Oberhausen-Osterfeld
Oberstudienrat i. R. Peter Rütting, Soest
Univ.-Prof. Dr. Hans Erich Stier, Münster
Regierungsrat Hans Voßhenrich, Bad Godesberg

Von den seit dem 1. Januar 1979 neu eingetretenen Mitgliedern sind

aus Münster:

stud. phil. Maria Anczykowski
Bankdirektor a. D. Dr. Rolf Becker
Dipl.-Ing. Ulrich Brixius
Dipl.-Volkswirt Dr. Ludger Bröker
Frau Hildegard Buhr
Student Dieter Burgholz
Frau Helene Ernaelsteen
Studentin Sabine Hacke
Frau Marianne Hesse
Ltd. Regierungsdirektor Werner Högemann
Student Martin Hülkamp
Studentin Ute Kiewisch
Generalleutnant a. D. Hans Heinrich Klein
Student W.-Christian Lappe
Frau Margret Lentze
Lehrerin Gisela Luther

Frau Alwine Martini
Student Wolfgang Niemeyer
Herr Janbernd Oebbeke
Student Richard Pott
Frau Gertrud Quentin
Landesrat Klaus Roehl
Student Hans Seehase
Dipl.-Ing. Manfred Sundermann
Landesverwaltungsdirektor Hubertus Schittny
Apothekerin Cläre Schraeder
Herr Heinrich Stadtbäumer
Studentin Beate Maria Weckermann
Student Michael Wessing
Studentin Hildegard Wiewelhove
Herr Elmar Wildt

von auswärts:**Bochum 6:**

Studentin Cornelia Garwer

Bonn 3:

Dr. Peter van den Bosch

Borgholzhausen:

Staatsarchivreferendar Dr. R. A. Helmut Franz

Castrop-Rauxel:

Studentin Margret Ribbert

Delbrück:

Studentin Ingrid Bewermeier

Dorsten 11:

Landesrat Helmut August

Dülmen:

Studentin Petra Rämisch

Düsseldorf:

Bankkaufmann Franz-Josef Dick

Emsdetten:

Kinderarzt Dr. med. Cornelius Rosenfeld

Ennigerloh:

Oberstudienrat Peter Friedek

Essen:

Studentin Ulrike Surmann

Goch:

Frau Magdalene Maubach

Horstmar:

Frau Gisela Pesch

Kevelaer:

Studentin Uta Bergmann

Köln 50:

Student Michael Kahlki

Minden:

Student Ansgar Gescher

Neuss:

Dr. rer. nat. Albert Böckenförde

Nottuln:

Frau Cornelia v. Lovenberg

Wiss. Ass. Dr. Karl Teppe

Nottuln 4:

Frau Hilde Becker

Papenburg:

Dipl. Kaufmann Ulf-Karl Wulkotte

Recklinghausen:

Student Heinrich W. Schüpp

Rees:

Lehrer Bernhard Schäfer

Rödinghausen:

Baurat Raimund Pott

Senden:

Oberstaatsarchivrat Dr. Peter Veddeler

Soest:

Oberstudienrat Othmar Rütting

Sundern-Hagen:

Pfarrer Wilhelm Kuhnhenne

Steinfurt:

Ing. (grad.) Hans Jürgen Warnecke

Stemwede 2:

Lehrer Ernst-Friedrich Berning

Werne:

Stellv. Bürgermeister Wilhelm Lülff

Wetter 2:

Wiss. Referent Dr. Wolfgang Linke

Witten:

Student York-Peter Bastian

Das Winterprogramm brachte in der Berichtszeit folgende Vorträge:

9. 1. 1979

Oberbibliotheksrat Dr. Bertram Haller, Münster: „Romantisch und konservativ: Das politische Denken des Freiherrn August von Haxthausen (1792-1866)“ Es wird dazu verwiesen auf: Bertram Haller und Günter Tiggesbäumker, „Die Kartensammlung des Freiherrn August von Haxthausen in der Universitätsbibliothek Münster“, Münster 1978.

6. 2. 1979

Wiss. Assistent Dr. Bernd Sösemann, Göttingen: „Die Eingliederung Westfalens in den preußischen Staat in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts“.

13. 3. 1979

Oberkonservator Dr. Uwe Lobbedey, Münster: „Ausgrabungen in Kirche und Kloster zu Nottuln“ (mit Lichtbildern). Siehe dazu den Aufsatz des Redners „Ausgrabungen auf dem Stiftsplatz zu Nottuln“ (Zeitschrift Westfalen 58, 1980).

16. 10. 1979

Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Seibt, Bochum: „Die Münsteraner Täufer und die Geschichte der europäischen Revolutionen“

31. 10. 1979

Dr. Klaus Tenfelde, München: „Bergbau und Bergarbeiterdichtung am Beispiel des Ruhrgebietes bis 1914“. Der Vortrag ist in diesem Band S. 91ff. gedruckt.

5. 12. 1979

Oberstudiendirektor a. D. Dr. Ludger Graf von Westphalen, Münster: „Der Landtagsmarschall Clemens Graf von Westphalen und seine Welt“. Es wird dazu auf das Werk des Redners „Aus dem Leben des Grafen Clemens August von Westphalen zu Fürstenberg“, Münster 1979, verwiesen.

Die Hauptversammlung mit der turnusmäßigen Neuwahl von Vorstand und Beirat fand am 8. Mai 1979 im Großen Sitzungssaal des Landeshauses in Münster statt. Im Rahmen der Veranstaltung Vortrag von Dr. Alfred Hartlieb v. Wallthor, Münster, über „Landeshauptmann Bernhard Salzman und die landschaftliche Selbstverwaltung Westfalens“.

(Der Vortrag wurde in erweiterter Form veröffentlicht als Einzelschrift unter dem Titel: „Bernhard Salzman 1886-1959. Landeshauptmann von Westfalen. Aus Anlaß des 20. Todestages herausgegeben vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe.“ Münster 1979.)

Im Anschluß an den Vortrag wurde der Kassenbericht erstattet. Der Rechnungsprüfer beantragte nach seinem Bericht über die Prüfung der Buchführung des Vereins, die keinerlei Anlaß zur Beanstandung bot, die Entlastung des Schatzmeisters und des Vorstandes, die von der Versammlung einstimmig genehmigt wurde. Nach der Neuwahl setzen sich Vorstand und Beirat wie folgt zusammen:

Vorstand:

Vereinsdirektor:

Prof. Dr. Dr. h. c. Erwin Iserloh

stellv. Vereinsdirektor und Schriftführer:

Ltd. Staatsarchivdirektor Dr. Hans-Joachim Behr

Schatzmeister:

Bankdirektor Klaus v. Hülst

Beisitzer:

Museumsdirektor i. R. Dr. Hans Eichler
Univ.-Prof. Dr. Heinz Gollwitzer
Landesverwaltungsdirektor Dr. Alfred Hartlieb v. Wallthor
Oberkreisdirektor i. R. Heinrich Kochs
Ltd. Staatsarchivdirektor i. R. Prof. Dr. Wilhelm Kohl
Ltd. Landesarchivdirektor Dr. Helmut Richter

Beirat:

Studiendirektorin Dr. Gertrud Angermann, Bielefeld
Museumsdirektor Prof. Dr. Peter Berghaus, Münster
Hauptkonservatorin Dr. Hilde Claussen, Münster
Prof. Dr. Alwin Hanschmidt, Vechta
Rechtsanwalt und Notar Dr. Friedrich-Wilhelm Jerrentrup, Hamm
Landesoberverwaltungsrat Dr. Karl-Heinz Kirchhoff, Münster
Stadtarchivdirektor Dr. Helmut Lahrkamp, Münster
Prof. Dr. Paul Leidinger, Warendorf
Hauptkonservator Prof. Dr. Karl-Eugen Mummenhoff, Münster
Akad. Oberrätin Dr. habil. Rudolfine Freiin v. Oer, Legden
Oberkreisdirektor Raimund Pingel, Borken
Univ.-Prof. Dr. Heinz Stoob, Münster
Univ.-Prof. Dr. Robert Stupperich, Münster
Carlfried Graf v. Westerholt, Horstmar-Laer
Prof. Wilhelm Winkelmann, Münster

Die Frühlingsfahrt führte am 12. Mai 1979 in die westlich von Münster gelegenen Orte Nottuln, Havixbeck und Billerbeck. Besichtigt wurden die Stiftskirche und der Stiftsbezirk in Nottuln, die Kolwenburg bei Billerbeck und Haus Havixbeck. An ihr nahmen 130 Mitglieder teil.

Die zweitägige Studienfahrt des Vereins führte am 3. und 4. August 1979 nach Schaumburg-Lippe und in die Grafschaft Schaumburg. An ihr nahmen 103 Mitglieder teil.

Einen Bericht über diese Studienfahrt bringt die Anlage.

In der Berichtszeit hielten der Vorstand fünf Sitzungen und der Beirat zwei Sitzungen ab, in denen vor allem der Vereinshaushalt, das Veranstaltungsprogramm und die Vereinspublikationen beraten wurden.

Als Vereinsveröffentlichungen wurden der Band 55 (1977), Heft 3-4 der Zeitschrift „Westfalen“ und der Band 128 (1978) der „Westfälischen Zeitschrift“ herausgegeben.

Anlage

Studienfahrt nach Schaumburg-Lippe und in die Grafschaft Schaumburg am 3. und 4. August 1979

Die diesjährige, wiederum in bewährter Weise von Dr. A. Hartlieb von Wallthor organisierte und begleitete Sommerstudienfahrt des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens (Abteilung Münster) führte am 3. und 4. August 1979 zu den territorialgeschichtlich besonders bedeutsamen historischen Stätten Schaumburg-Lippes und der alten Grafschaft Schaumburg.

Nach einer Begrüßung durch Frau Staatsarchivdirektorin Dr. Brigitte Poschmann im stilvoll eingerichteten Saal des Staatsarchivs zu Bückeburg, von dem nicht nur belebende Impulse zur Heimatforschung ausgehen, sondern in dem auch speziell besondere Verfahren und Techniken der Massenrestaurierung von Dokumenten erprobt werden, entwickelte Archivrat Dr. Poestges in einem wohlakzentuierten, inhaltsreichen Vortrag die Geschichte der alten Grafschaft Schaumburg und ihrer Nachfolgeterritorien und gab dadurch nachträglich eine Begründung für die Auswahl der besichtigten Objekte:

Mit der Belehnung Adolfs I. von Schaumburg im Jahre 1110/11 durch Lothar von Süpplingenburg mit der Grafschaft Holstein und Stormarn begann der Aufstieg dieses Geschlechtes, das zunächst eine führende Rolle in der deutschen Ostkolonisation spielte, die mit dem Zurückdrängen der dänischen Vormachtstellung durch Adolf IV. von Schaumburg 1227 bei Bornhöved ihren Höhepunkt fand.

Aber auch in den Stammlanden an der Weser gab das im 13. Jahrhundert infolge der Verbannung Heinrichs des Löwen und der Zertrümmerung seines sächsischen Stammesherzogtums entstandene Machtvakuum Gelegenheit, durch Städtegründungen (Rinteln, Oldendorf, Stadthagen) und durch die Anlage zahlreicher Hagenhufendörfer im Rahmen des Landesausbaus hier ein geschlossenes Territorium zu schaffen, das um 1400 seine größte Ausdehnung erfuhr und zu dieser Zeit vom Steinhuder Meer bis Barntrup, von Klus vor Minden bis Hameln und von Möllenbeck bis zum Deister reichte.

Der Tod Adolfs X., des letzten Schaumburgers der Holsteiner Hauptlinie, führte schließlich nach mehreren Erbteilungen 1459 zum Verlust Holsteins, während gleichzeitig die zahlreichen Fehden des 15. Jahrhunderts auch den Wohlstand des Schaumburger Landes an der Weser zerrütteten, so daß die jetzt hier regierende Nebenlinie der Schaumburger gezwungen war, angesichts dieser Schwäche sich durch einen Erbvertrag bei den Lippern (1510) und durch einen Lehnsvertrag bei dem Landgrafen Philipp von Hessen (1518) Hilfe angesichts der

noch bevorstehenden Auseinandersetzungen (u. a. in der Hildesheimer Stiftsfehde) zu sichern.

Zwar brachten nach und nach der planmäßige Kohlenbergbau, der Abbau der Obernkirchener Sandsteine und der zunehmende Handel und Verkehr wirtschaftlichen Aufschwung; doch die Schuldenlast wuchs, nicht zuletzt auf Grund nicht entgolteener Kriegsverpflichtungen im Dienste Philipps II. von Spanien, ins Unermeßliche.

Erst unter der Regentschaft eines der glänzendsten Repräsentanten der Kultur der deutschen Hochrenaissance, des Grafen Ernst (geb. 1569 in Bückeburg, reg. 1601-22), blühte das Land wieder auf: In kurzer Zeit wurden die zerrütteten Finanzen geordnet, Zwistigkeiten mit den Nachbarn ausgeglichen, fördernde Verwaltungsordnungen erlassen und last not least das Schulwesen vorbildlich ausgebaut. Die von Graf Ernst zu einem akademischen Gymnasium ausgebaute Stadtschule zu Stadthagen erhielt 1620 mit der Verlegung nach Rinteln sogar die Anerkennung einer kaiserlich privilegierten Universität.

Nach dem Tod des im Jahre 1619 gefürsteten Grafen Ernst brachen die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges über das Land herein, in dessen Verlauf 1640 der letzte Schaumburger auf nicht ganz geklärte Weise ohne männlichen Erben starb. Ein siebenjähriger Streit um die Erbschaft führte schließlich 1647 zu einer Dreiteilung des Landes, die bereits durch Lehns- und Erbverträge aus dem 16. Jahrhundert vorbereitet war: Die Ämter Lauenau, Bokeloh und Mesmerode fielen an den Herzog von Calenberg, Hessen erhielt die Ämter Schaumburg, Rodenberg und einen Teil des Amtes Sachsenhagen, und Philipp zur Lippe, der Begründer der Linie Schaumburg-Lippe, bekam die Ämter Bückeburg, Stadthagen, Hagenburg, Arensburg und den Rest des Amtes Sachsenhagen.

Der hessische Anteil an der alten Grafschaft Schaumburg war unter dem alten Namen bis 1821 Hessen nur durch Personalunion verbunden, wurde 1866 mit Hessen-Kassel preußisch und 1932 in die preußische Provinz Hannover eingliedert.

Schaumburg-Lippe blieb trotz des Übergangs an die Linie Lippe-Alverdissen im Jahre 1777, die 1807 in den Fürstenrang erhoben wurde, bis 1918 selbständig und bis 1946 ein Land des Deutschen Reiches.

Bedeutendster Regent dieses Territoriums war Graf Wilhelm von Schaumburg-Lippe (geb. 1724, reg. 1748-77), der 1762 als oberster portugiesischer Militär erfolgreich gegen die verbündeten Spanier und Franzosen für die staatliche Selbständigkeit Portugals gekämpft hatte und nach seiner Rückkehr in Schaumburg-Lippe nicht nur eine aufgeklärte Hofhaltung betrieb, sondern fast alle Bereiche damaliger Verteidigungskriegskunst in die Praxis umsetzte. Er handelte jedoch, und das ist das Bemerkenswerte, nicht in erster Linie aus der Sicht eines Militärs, sondern aus der Perspektive eines Denkers und Moralisten, der alles Militärische ausschließlich in den Dienst der Beförderung menschlicher Glückseligkeit stellte, über seine Militärschule auf dem Wilhelmstein im Steinhau-

der Meer breite Schichten der Bevölkerung mit technologischen Innovationen in Landwirtschaft und Handwerk vertraut machte und damit die Wirtschaft des Landes förderte. Sein bedeutendster Schüler und Bewahrer seiner Ideen war Scharnhorst, der General der Befreiungskriege.

Der erste Standort der Fahrt, Bückeburg, heute noch Wohnsitz der Fürsten von Schaumburg-Lippe, verdankte seinen Ausbau zur Residenz in erster Linie dem Fürsten Ernst, der nicht nur die erhaltene Substanz der seit dem 14. Jahrhundert hier existierenden Wasserburg (Kapelle, Bergfried) künstlerisch anspruchsvoll erneuern und vervollständigen, sondern auch im Zuge des Ausbaus der Stadt die bedeutende Evangelische Stadtkirche mit ihrer wertvollen Bronzetaufe (Adrian de Vries) errichten ließ. Die bereits von ihm geförderten Formen höfischer Kultur erlebten hier eine neue Blüte unter Graf Wilhelm, der im 18. Jahrhundert Bückeburg in den Ruf eines Musenhofes brachte (Joh. Chr. Fr. Bach, Thomas Abbt, Gottfried Herder).

Nach dem Besuch des in den letzten Jahren landesherrlicher Selbständigkeit im Schloßpark errichteten kolossalen Mausoleums, das heute jedoch in seiner gedanklichen Konzeption kaum mehr nachvollziehbar sein dürfte, fanden sich unter der Führung Frau Dr. Poschmanns in Stadthagen erneut Spuren des Fürsten Ernst, der in einem bemerkenswerten Mausoleum in einem ebenfalls von Adrian de Vries geschaffenen Grabmal, das in den Formen der italienischen Renaissance die Auferstehung Christi thematisiert, seine letzte Ruhestätte fand. Sachkundig erläuterte Frau Dr. Poschmann sowohl die ursprüngliche künstlerische Konzeption dieses Grabmals als auch die komplizierte Genese der unmittelbar benachbarten Martinikirche.

Heinrich Munk, Leiter des Postmuseums zu Hannover, führte anschließend durch die Stadt zu dem mächtigen, von Jörg Unkair gestalteten Renaissance-schloß der Schaumburger Grafen, das zu den baugeschichtlich bedeutendsten Anlagen der Weserrenaissance zählt.

Beschlossen wurde der Tag in Bad Nenndorf, das dem Landgrafen Wilhelm IX. von Hessen seine Entstehung verdankt und durch Jérôme von Westphalen eine besondere Förderung erfuhr.

Der zweite Tag fand seinen ersten Höhepunkt in der Besichtigung der ehemaligen Militärschule des Grafen Wilhelm, des Wilhelmsteins im Steinhuder Meer, der seinerzeit auch seinen militärischen Wert unter Beweis stellte, als 1787 eine Annexion Schaumburg-Lippes durch den hessischen Landgrafen drohte. Curd Ochwaldt zeichnete hier aus intimer Kenntnis die beeindruckende militärische Biographie des Grafen Wilhelm nach, die am Nachmittag im Schatten des um 1760 ebenfalls von Wilhelm erbauten idyllischen, klassizistischen Jagdschlusses Baum ihre private Fortsetzung erfuhr.

Zweiter Höhepunkt des Tages war schließlich der Besuch des sehenswerten Stifts Obernkirchen, dessen Geschichte und künstlerisch wertvolle Ausstattung

von den dort heute noch lebenden Stiftsdamen unter der Leitung der Äbtissin von Brücken-Fock erläutert wurden.

Alles in allem eröffnete die zweitägige Exkursion in diesen Teil des Nachbarlandes, von dem sich ja auch territorial sowohl über die Lipper als auch über Gemen Verbindungen zu Westfalen knüpfen lassen, manche neuen Perspektiven, die die eine oder andere der besuchten historischen Stätten in anderem Licht erscheinen lassen.

Dr. H.-J. Böckenholt

Bericht der Abteilung Paderborn

für die Zeit vom 1. Juli 1979 bis zum 31. Dezember 1979

Der Verein beklagt den Tod folgender Mitglieder:

Dr. Josef Daniel, Paderborn
Pfarrer Heinrich Ernst, Olsberg
Dipl.-Ing. Wilhelm Falke, Paderborn
Dr. Ferdinand Kleine, Paderborn
Dr. E. Marke, Arnsberg 1
Frau Margarethe Niehues, Neukirchen

Dem Verein sind neu beigetreten:

in Paderborn

Nikolaus Demann
Gunnar Koeltzsch
StR. Klaus Zacharias

auswärts

Karl-Heinz Gesang, Arnsberg 1
Hans Dieter Henkst, Büren
Anton Herink, Brakel-Rheder
Claus Muchna, Warstein 1
Pfarrer Jakobus Pannekoek, Höxter 1
Stadtverwaltung Olsberg

Limburg an der Lahn war am 3. und 4. 8. das Ziel unserer diesjährigen Sommerstudienfahrt, wo insbesondere der Dom und die Altstadt das Interesse der Teilnehmer fanden.

Durch den Domschatz mit künstlerisch wertvollen Werken des 10. Jh. führte Kustos Pick. Eine byzantinische Reliquienlade mit wertvoller Schmelzarbeit und